

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Bekannt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Vor oder hinter dem Ural?

Berlin, 5. Nov. Zur Frage des weiteren sowjetischen Widerstandes vermerkt ein französischer Bericht, der sich mit der Lage in Moskau befaßt, die Tatsache, daß fast die gesamte Moskauer Industrie bereits lahmgelegt worden ist, da der größte Teil der Fabrikarbeiter bei Frontdiensten und Schanzarbeiten Verwendung findet. Gleichzeitig sprechen englische Berichte davon, daß ein Teil der Moskauer Rüstungsarbeiter nach dem Ural evakuiert worden ist. Da gleichzeitig das deutsche Oberkommando den günstigen Verlauf der gegen das Industriezentrum des Donez-Bedens gerichteten Operationen betont, kann damit gerechnet werden, daß die Industriekapazität Sowjetrußlands im Augenblick, unter Einrechnung des Verlustes des Leningrader Industriebezirktes und des Dnjepr-Gebietes, um zwei Drittel herabgesetzt ist. Der französische militärische Sachverständige Duval zum Beispiel schätzt den Verlust an Industrieproduktion der Sowjetunion auf mindestens 80 Prozent.

Die starke Beachtung, die englische Zeitungen gerade in der Frage eines weiteren sowjetischen Widerstandes auch der Basis der verbliebenen Sowjetindustrie widmen, läßt die Frage aktuell werden, ob der russische Raum in industrieller Beziehung unerschöpflich sei und wieweit die praktischen Möglichkeiten der Bolschewisten gehen, den Widerstand auch hinter Moskau, ja, gegebenenfalls auch hinter dem Ural fortzusetzen. Von deutscher Sachverständiger Seite wird hierzu erklärt, daß die Operationen fortgesetzt würden, bis die Vernichtung der letzten Sowjetdivision unabhängig von Zeit und Raum erzielt worden sei. Man werde Stalin nicht mehr die Möglichkeit lassen, mit der dem Ural vorgelagerten Industrie im Rücken eine neue Widerstandsfrent aufzubauen. Die deutsche Führung werde wohl kaum darauf verzichten, die Produktionsreserven des Uralsektors in dieser oder jener Form lahmzulegen. Man müsse es also als wahrscheinlich unterstellen, daß der Ural in den Bereich der deutschen Waffen rücken werde. Damit erhebe sich von selbst die Frage, ob Stalin nach menschlichem Ermessen in der Lage sei, aus dem asiatischen Rußland heraus einen neuen Widerstand zu organisieren.

Zu dieser Frage wird von deutscher Seite erklärt, daß zu einer Fortführung des Krieges durch die Bolschewisten vier grundsätzliche Voraussetzungen gehören: 1. eine breite Bevölkerungsbasis; 2. ein großes, gut ausgerüstetes Heer; 3. eine gesicherte Produktion an Rüstungs- und Konsumgütern; 4. ein geordnetes Transportwesen, Finanzwesen und eine ausreichende Ernährungsversorgung.

Zu diesen vier Voraussetzungen seien folgende Feststellungen zu treffen:

1. 163 Millionen oder 85 Prozent der Einwohner der UdSSR leben im europäischen Teil, nur 25 Millionen oder 15 Prozent im asiatischen Teil. Selbst wenn die Sowjets einige Millionen Mann Militär- und Zivilbevölkerung hinter den Ural retten könnten, würde sich das Bild kaum verschieben. Selbst wenn man 35 Millionen Einwohner für das asiatische Rußland rechnen wollte, ergebe sich nicht mehr als ein bis zwei Mann auf den Quadratkilometer.

2. Die Aufstellung eines großen Heeres

Die Hafenstadt Feodosia am Schwarzen Meer genommen

Berlin, 5. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Krim setzten deutsche und rumänische Truppen die Verfolgung fort. Vertikaler Widerstand zersprengter Teile des Gegners wurde gebrochen. An der Küste des Schwarzen Meeres wurde die Hafenstadt Feodosia genommen. Zwei von Panzern unterstützte Ausbruchversuche starker feindlicher Kräfte aus Leningrad wurden unter schweren, blutigen Verlusten für den Gegner zerschlagen, bevor sie die deutschen Linien erreichten. Die Luftwaffe setzte die Angriffe auf Sowjetschiffe in den Gewässern der Krim fort. Sie vernichtete ein Handelsschiff von 1000 BRT und erzielte Bombentreffer auf fünf großen Transportern. Moskau wurde am Tage bombardiert. Bei Nachtangriffen der Luftwaffe auf Leningrad entstanden große Brände in mehreren Stadtteilen.

Budapest, 5. Nov. MTI meldet:

Die Besetzung des letzten Abschnittes des Donez-Bedens durch die verbündeten Streitkräfte nähert sich ihrem Abschluß. Die Honvédgruppen haben nach der Lösung der ihnen zuletzt zugewiesenen Aufgaben ihre Front entlang des Donez-Flusses in breiter Linie vorgeschoben. Von dem Einschlag einzelner Luftverbände abgesehen, ist auf feindlicher Seite keine weitere Kampfaktivität zu beobachten.

Ankara, 5. Nov. Deutsche Truppen haben, wie der sowjetische Rundfunk meldet, die sowjetischen Verteidigungsstellungen bei Mollaisit in breiter Front durchbrochen und befinden sich in weiterem Vormarsch.

Berlin, 5. Nov. In den letzten Tagen haben die Finnen den Ort Paatene am westlichen Ufer des Järvi-sees, etwa 150 Kilometer nördlich Petroskoi eingenommen. Der eingenommene Ort hat als wichtiger Verkehrsknotenpunkt besondere strategische Bedeutung.

Unterseeboote versenkten im Atlantik 11 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 53.000 BRT, sowie einen Zerstörer. Weitere drei Schiffe und ein Zerstörer wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Kampfflugzeuge vernichteten in der vergangenen Nacht ostwärts Abendeen 3 Handelsschiffe mit zusammen 20.000 BRT. Außerdem wurde bei den Shetlandinseln ein Frachter durch Bombenwurf schwer beschädigt.

St. Emerich-Gedenkfeier

Wie wir erfahren, fand im Benediktiner-Obergymnasium heute vormittags gleichfalls eine Sankt-Emerich-Feier statt, die mit einem Festgottesdienst eingeleitet wurde.

Die Soproner kath. Knabenvolkschulen veranstalteten heute vormittags, eine Sankt-Emerich-Gedenkfeier, in deren Rahmen auch eine Sankt-Emerich-Büste enthüllt wurde.

VOM TAGE

In London

spricht man davon, daß Eden, Halifax und Beaverbrook wahrscheinlich aus der Churchill-Regierung ausscheiden.

Sechs englische Flieger

griffen in den tunesischen Gewässern einen französischen Frachter an.

In England

werden alle Eisengitter für Kriegszwecke beansprucht.

Wie aus Rom

berichtet wird, entsandte der Heilige Stuhl einen Botschafter nach Amerika bezüglich der Lebensmittellieferungen an die Bewohner in den besetzten Gebieten.

Stalin

hat mit Rücksicht auf den schweren Druck seitens der Deutschen Moskau verlassen.

Berichtigung

Auf Grund einer falschen Information meldeten wir in der gestrigen Nummer, daß der geachtete Nestor der hiesigen Kunstmalerei: Rudolf Steiner della Pietra, mit Lungenentzündung ins Elisabeth-Spital gebracht werden mußte.

Wie wir nämlich mit Freunden erfahren, entspricht die Meldung den Tatsachen nicht. Meister Steiner erfuhr sich bester Gesundheit, die ihm der Allmächtige noch recht lange schenken möge!

Der Irrtum der obigen Meldung dürfte dadurch entstanden sein, daß vor mehreren Wochen der Nestor des Meisters Rudolf Steiner della Pietra mit Lungenentzündung ins Spital gebracht werden mußte, seither aber längst genesen ist.

Demonstration gegen Lord Halifax

Washington, 5. Nov. In Detroit demonstrierten die Frauen gegen den britischen Botschafter Lord Halifax, der gemeinsam mit Roosevelt Amerika in den Krieg heizen will. Die Frauen trugen Tafeln mit den Aufschriften: Nieder mit England. Es soll den Krieg selbst be-

enden. Amerika soll nicht in den Krieg gezwungen werden. Lord Halifax, der einen hohen Geistlichen aufsuchen wollte, wurde auf der Straße von den Frauen mit Tomaten und Eiern beworfen. Er mußte den Besuch beim Geistlichen unterlassen.

14 feindliche Handelsschiffe und einen Zerstörer versenkt

Berlin, 5. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben,

hat die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe der britischen Versorgungsschiffahrt wiederum schwere Schläge zugefügt.

res werde damit hinfällig. Seine Ausrüstung hänge von den industriellen Kapazitäten des sowjetischen Asiens ab.

3. Kohle und Erze seien zweifellos in großen Lagern vorhanden, die jedoch gänzlich unvollkommen erschlossen seien. Für eine gewalttätige Forcierung der Produktion fehlten alle technischen Voraussetzungen. Es fehle an Facharbeitern, Maschinen, Förderungsanlagen. Selbst im tiefsten Frieden würde der Aufbau einer neuen hochwertigen Industrieregion im sowjetischen Asien Jahrzehnte erfordern. Zudem fehlten sämtliche technische Voraussetzungen zur Bewandlung der Kohle in Koks, also zur Einschmelzung der Erze. Nur 9 Prozent der sowjetischen Martin- und Hochöfen befänden sich im asiatischen Rußland. Del fehle jenseits des Urals vollkommen. Was aber die Konsumindustrie betreffe, so befände sie sich zu 83 Prozent im europäischen Rußland.

4. Die Transportfrage im asiatischen Rußland erscheine so gut wie unlösbar.

Der ganze östliche Sektor sei im Grunde auf die transsibirische Eisenbahn angewiesen, die jederzeit durch Fernbomber an ihren empfindlichsten Punkten gestört werden könne. Daß das Finanzwesen im asiatischen Rußland einer gesunden Grundlage entbehre, wenn erst die Trennung vom europäischen Rußland vollzogen sei, brauche nicht besonders betont zu werden. Was nun aber die Lebensmittelversorgung eines größeren Heeres betreffe, so könne festgestellt werden, daß drei Fünftel des asiatischen Raumes in der Zone der sogenannten Frostböden liegen, die fast durchwegs das ganze Jahr gefroren bleiben. Ein Fünftel werde durch die südlichen Wüstenzonen gestellt und nur ein weiteres Fünftel stehe verhältnismäßig sicher als Ernährungsfläche zur Verfügung.

Diese kurze Untersuchung zeigt, so wird von deutscher Seite betont, daß der sowjetische Raum keineswegs „unerschöpflich“ und der Krieg im Osten absolut beendbar ist.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

SPORT

ETD—SWEC 1:1 (1:1).

Der vor einigen Tagen eingetretene Schneefall gestaltete den Spielplatz zum Fußballspiel kaum geeignet. Rot und Wasserpfützen, nasser Schnee vereitelten die richtige Entfaltung der Spieltechnik beider Mannschaften.

Die Gdner Mannschaft ETD erzielte bereits in der ersten Minute einen Treffer (1:0). Die Klubfreunde der Eisenbahner waren bestürzt über diesen allzu schnellen Erfolg, doch stellte es sich bald heraus, daß diese Ueberrumpelung keine weiteren Folgen nach sich zog. Der Angriffserfolg gelang es nicht nur auszugleichen, sondern mit einigermaßen Glück hätte auch der siegverheißende Treffer erzielt werden müssen.

Doch die vorzügliche, auch vom Glück begünstigte Abwehrfähigkeit der Gdner Verteidigung verhinderte jeden weiteren Erfolg. — Torhüter war für SWEC: Budai. — Vorzügliche Spielleistung bekundeten: Kalocsai, Horváth I., Kömives und Conrad.

SWC—SWEC 5:3 (2:2). Die Mannschaft SWC bekundete in Szombathely gute Spielleistung, doch konnte dieselbe in der zweiten Spielhälfte den kraftvollen Angriffen der SWC-Mannschaft nicht widerstehen und erlitt eine Niederlage.

In der ersten Spielhälfte verwertete der Verbindungstürmer Németh einen Elferstoß und auch Sobes war erfolgreich, doch wurden in der zweiten Spielhälfte die durch die SWC-Mannschaft erzielten drei Treffer bloß mit den Treffern des Außenstürmers II erwidert.

Meisterschaftsspiel der ersten Klasse in Gdner: Gdner—Schemipari EC 4:1 (0:1).

Meisterschaftsspiele der Nationalliga: Ferencváros—Szegedi WEC 10:2 (5:1); Nagybányai AC—Ektromos 7:0 (4:1);

Szolnok—Kolozvár 2:0 (0:0); Újpest—Vampart 8:0 (3:0); Rákospest—DiMÁVAG 5:3 (2:3); WMAK—SWBTC 1:1 (1:1); Gamma—MÁVAG 3:0 (0:0).

Städt. Lichtspieltheater

Vom 4. bis 5. November, Dienstag bis Mittwoch: Deutscher Kunstfilm!

Befreite Hände

Herrliches dramatisches Meisterwerk in deutscher Sprache mit Olga Tschadowa, Brigitte Hornen, Karl Raddas, Ewald Balser. Beiprogramm: Kulturfilm. Nur für Erwachsene! Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr.

DIE SCHWESTERN IMHOFF

Roman von Eva Wendorf. Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

„Aber das ist doch selbstverständlich, Fräulein Doktor!“ Me war ein wenig erstaunt über soviel Feierlichkeit einer solchen Bagatelle wegen, „ich plaudere doch überhaupt nicht aus der Sprechstunde, das wissen Sie doch!“

Aber Edith schien noch nicht befriedigt. „Daß Sie nichts ausspauldern, Gähnerchen, das weiß ich. Aber auch wenn man Sie fragen sollte, wenn zum Beispiel... hm... eine Amtsperson Sie fragen sollte, auch dann würde ich Sie bitten, darüber zu schweigen!“

Me nicht eifrig, sie glaubte verstanden zu haben, worauf Edith hinauswollte. „Ich werde schon zu schweigen wissen, Fräulein Doktor! Deshalb brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen.“

Und dann war sie in zwei Minuten

Goproner Lokalberichte

Der Herbst

Der Herbst liegt auf dem Sterbebett, verstummt sind seine Lieder, Der frühe Schnee hatt' ihn erhascht Und schlug ihn ernstlich nieder. Er klagt in seiner Agonie: So jung soll ich schon sterben? Ich laß' die Freude meiner nicht In des Schnees Last verderben. Siehe, die alte Sonne kam, Und verlieh ihm Mut und Trost, Die Menschen all um ihn besorgt, Befürchten schon harten Frost. Man redet hin, man redet her, Ein Wunder muß geschehen, Wenn noch der Herbst nach diesem Schlag Durch Fluß und Wald will gehen. Nun liegt er da, im Schweiß blaß, Ist hoffnungslos verloren, Da spricht die Mutter Jahreszeit: Der Winter ist geboren!

R. Lufmann, Sopron.

Sopron, 5. Nov.

Personalnachricht. Der agile Obersekretär des hiesigen Literaturvereins „Frankenburg“, Hauptmann Tibor von Erdélyi, legte seine Funktionärstelle nieder, und zwar mit Rücksicht auf anderweitige Bergreisen. Durch seinen Rücktritt erleidet der Frankenburg-Verein einen großen Verlust. Aus dem Verein scheidet auch Obersekretär Ernst von Nagy, der bekanntlich nach Herbsturlaub verzieht wurde und dort als Staats-Oberrechnungsrat tätig ist.

Auf Urlaub. Komitats-Obernotär Dr. Anton Pósgay trat einen mehrwöchigen Erholungsurlaub an. Er wird von Komitats-Obernotär zweiter Klasse, Dr. Ladislav von Schwarz, vertreten, der jetzt seinen Erholungsurlaub beendet.

Der Inspektor der hiesigen öffentlichen Versorgung, Paul Gsulai = Zodor placierte sich in Budapest, wohin er bereits abgereist ist. Neuer Inspektor für Sopron wurde Dionys Csaba = Keller, der seine Tätigkeit bereits aufgenommen hat.

Die Soproner Keratkoj-Gruppe hält am zweiten Sonntag im November eine Generalversammlung ab, in welcher auch die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen wird. Als neuer Präses wird der Direktor der Milchzentrale Otto Winter genannt. Von seiner Präsidentschaft erhofft man die Neubelebung des Vereins.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptfrage, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lade usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telefon Nr. 248.

Schwaben! Wenn Sie vollständig von Ihren Schwaben befreit sein wollen, machen Sie, bitte, einen Versuch mit Schwaben-Chilin aus der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Der Erfolg wird Sie tatsächlich überraschen.

Der Sportverein „Törekvés“ veranstaltet Sonntag, den 9. November, 5 Uhr nachmittags, in den Sälen des Hotels „Pannonia“ einen Tanzabend, der bis 12 Uhr nachts währt. Die Musik besorgt die Gucios-Tanz-Kapelle. Der Abend verspricht einen gemüthlichen Verlauf zu nehmen.

Säumige Kohlenlieferungen. Die städtischen Beamten und Angestellten haben bereits im Juni gemeinsam auf Brennberger Kohlenlieferungen Bestellungen gemacht und den Betrag ratenweise auch schon eingezahlt. Obwohl der Winter vor der Tür steht, haben viele von ihnen die Kohle noch nicht erhalten. Sie zogen deshalb die Einzahlungen zurück und besorgten sich anderweitig den Kohlenbedarf.

Theaternachricht. Das Sprechstück „Még a szombat heretek“ mit Erzsi Könyves-Lóth als Gast gelangt heute abends im Stadttheater zur Wiederholung. Donnerstag abends: „Dankó Bista nótája“. Freitag: Festabend der Hörer der technischen Fakultät. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Feketeháru cserénye“.

„Befreite Hände!“ Dieser großartige deutsche Film gelangt derzeit bei Jugendverbot im städtischen Lichtspieltheater zur Vorführung. Es geht darin um hohe Dinge: ein Naturkind, Bildhauerin von Gottes Gnaden, sucht und findet über alle Hindernisse hinweg den Weg zu ihrer Kunst. Dieser Weg wird uns in Bildern geschildert, die nicht nur technisch vollendet sind, sondern auch einen feinen Sinn für das Milieu als Stimmungsvermittler verraten: die Mitternacht eines Mietzimmers in der Stadt mit dem Ausblick auf einen trostlosen Lichthof, in dem ein verkrüppelter Baum „grünt“, sein Laub verliert und wieder ansieht. Das Bild genügt, um Dauer und Tiefe der Einsamkeit mitten in der Großstadt zu veranschaulichen. Packend die wilde Auflehnung der zu leerenlosem Handwerk verurteilten jungen Künstlerin, ergreifend auch die Szene im Konzert, da sie, von der Schönheit Beethovenischer Kunst zu tiefst aufgerührt und erschüttert wird. Dann fährt sie mit einem netten, doch herzlich unbedeutenden Landjunker, den sie noch als Hirtenmädchen geliebt hat, nach Italien. Hier leben sie ihrer Liebe, die das Mädchen offenbar so blind macht, daß es an all der Schönheit, die es umgibt, achtlos vorbeigeht. Im Augenblick aber, da sie ihrem Entdecker in Rom begegnet, verläßt sie den Liebhaber, um nur der Kunst und offenbar auch dem zu leben, der ihr den Weg zu ihr wies. Brigitte Hornen spielt die Hauptrolle überzeugend und ausgezeichnete Partner sind: Ewald Balser und Karl Raddas. Nett ist das Beiprogramm.

Nie vergessen

Rölnische Illustrierte Zeitung

Bei allen Ibusz-Pavillonon, Buchhandlungen und Trafiken in ganz Ungarn erhältlich.

Preis 34 Fillér.

Der Kleinausschuß des Soproner Komitats hält Samstag, den 8. d., 10 Uhr vormittags, im Komitatshaufe eine Sitzung ab.

Rom Gerichtshof. In der Gemeinde Fertőhetyimillós ist vor Wochen eine Sandgrube eingestürzt, wobei ein kleines Mädchen getödtet wurde. Den Einsturz verursachte ein Ortseinwohner namens Franz Rádli, der am Vortage an der kritischen Stelle — trotz Verbotes — Sand schürfte. Er wurde vom hiesigen Gerichtshof wegen Fahrlässigkeit zu 30 Pengö Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Offiziers- und Beamtenwohnungen, die aus dem OTS-Kredit in der Höhe von 400.000 Pengö in der Christoph-Ladner-Gasse errichtet werden sollen, werden zwei Stockwerke hoch gebaut. Die Pläne werden derzeit im städtischen Ingenieuramt angefertigt. Mit dem Bau plant man im Frühjahr zu beginnen.

Rom Kredo-Verein. Magistratsrat Dr. Béla Hejzler hielt im Kredo-Verein über die Enzyklika „Humani generis“ Papst Pius XII. einen Vortrag, die bekanntlich die soziale Fürsorge der Mittellosen als vornehmstes Ziel des Katholizismus betont.

Rom Gerichtshof. Der Gerichtshof verurteilte den vorbestraften hiesigen Einwohner Alexander Szanyi zu sechs Monaten Gefängnis, weil er zum Schaden des Franz Gregorits ein Riemenzug im Werte von 200 Pengö entwendete. Das Urteil ist rechtskräftig.

Im Manj-Geschäft wurden für die Sonntags bisher 6575 Zigaretten, 25 Päckchen Tabak, 30 Zigaretten und 266'89 Pengö Bargeld abgegeben. Die Sammlung wird fortgesetzt.

„ELITE-MOZGO“

Vom 2. bis 5. November, Sonntag bis Mittwoch:

Willy Birgel

... reitet für Deutschland

Ein prächtiger Filmroman. Hauptrollen: Gerhild Weber, Gertrud Eysold, Herbert Süßner. Ufa-Nachrichten. Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr; Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr.

angezogen und stand gleich darauf auf der regenmassen Straße. Die Steine waren schlüpfrig vom gefallenem Herbstlaub, trübe schimmerten die Laternen im milchigem Nebel, von Dunstkreisen umgeben.

Me fröstelte ein wenig nach der überheizten Luft in den Ordinationsräumen, sie stellte den Mantelkragen hoch auf und schlug den Weg in die Bismarckstraße ein. Es war jetzt halb acht Uhr, die Zeit, in der Ewald in seiner Wohnung zu Abend zu essen pflegte. Wenn sie Glück hatte, würde sie ihn treffen.

Sie stieg in dem altertümlichen Hause eine schlechtbeleuchtete Wendeltreppe hinauf und stand dann mit klopfendem Herzen vor der Tür, an der ein emailliertes Schild den Namen „Haaker“ trug. Hier wohnte Ewald seit einem halben Jahr als „möblierter Herr“, aber Me war noch nie bei ihm gewesen. Eine strenge Erziehung, die Unfreiheit und ständige Beobachtung in der kleinen Stadt, endlich auch persönliche Hemmungen hatten sie immer daran gehindert, ihren Verlobten einmal zum Tee zu besuchen, wie er es ihr vorgeschlagen hatte. Bei ihr in ihrem möblierten Zimmer war er zuweilen gewesen, aber das war etwas anderes, so

meinte Me.

Sie klingelte endlich und wurde gleich darauf von einer behäbigen Frau in mittleren Jahren durchdringend gemustert. „Sie wünschen?“

„Ich möchte Herrn Marschall sprechen“, sagte Me energisch und erwiderte mit festem Auge die forschenden Blicke der anderen, „mein Name ist Gähner, ich bin seine Braut.“

„Herr Marschall ist nicht da“, erklärte die Frau und wollte kurzerhand die Tür zuschlagen.

Aber Me, fest entschlossen, sich nicht so abspähen zu lassen, trat noch einen Schritt näher.

„Dann werde ich hier auf ihn warten.“ Verblüfft ließ Frau Haaker die resolute Besucherin vorbeigehen. Me ging durch einen halbdunklen Korridor, wo es nach gebratenen Zwiebeln roch und befand sich dann in Ewalds Zimmer.

Die Wirtin knipfte das Licht an und nötigte Me auf das rote Plüschsofa.

„Wenn Sie warten wollen, Fräulein, ich hab nichts dagegen. Aber ich sage Ihnen, das kann lange dauern, Herr Marschall kommt meistens sehr spät nach Hause, und einmal — ich glaube, das war

Montag — ist er überhaupt nicht gekommen. Und früher war er ein so solider Herr, gar nicht wiederzuerkennen ist er, und ich glaub ja nicht, daß er in der Ehe...“

„Ich weiß, ich weiß das alles, Frau Haaker!“ unterbrach Me ein wenig ungeduldig den Redestrom der anderen. „Aber Sie haben doch früher jetzt mit Ihrem Abendrot in der Küche zu tun? Da will ich Sie nicht aufhalten!“

Die Wirtin schien ein wenig beleidigt, aber ein brezniger Geruch vom Korridor her veranlaßte sie doch schneller in die Küche zurückzugehen, als sie eigentlich beabsichtigt hatte.

Und nun war Me allein in Ewalds Zimmer. Kaum war die Wirtin gegangen, so sprang sie wieder auf, sie nahm Hut und Mantel ab und begann sich hier umzusehen. Ewald hatte die lieblose Einräumigkeit dieses möblierten Zimmers nur wenig durch persönliche Gestaltung beleben können. Die Bilder, Nippes und Deckchen durfte er wahrscheinlich nicht entfernen, nur an der Fensterwand hingen ein paar Bilder, die ihm gehörten. Und auf einem dunkel gebeizten Bücherbrett standen in dichten Reihen seine Bücher.

Krebs ist heilbar, wenn man rechtzeitig zum Arzt geht

Ueber die Krebskrankheiten sprach auf Einladung der Wiener Kulturvereingung Universitätsprofessor Dr. Leopold Schönbauer.

Professor Dr. Schönbauer begann seinen Vortrag mit der Feststellung, daß der Kampf gegen den Krebs so alt sei wie die Menschheit selbst. Ungezählte Menschen, bekannte und unbekannte, haben sich seiner Bekämpfung gewidmet.

Wie steht es nun eigentlich um die Entstehung des Krebses? Der Körper besteht aus Zellen. Die Zellen sind die Träger des Lebens. Sterben die Zellen, bedeutet es für das Individuum den Tod. Die Zellen wachsen und vermehren sich normal nach ihrer Bestimmung. Wenn nun die Zellen wild wachsen und wuchern, mitten in ihre Umgebung hinein, indem sie diese durchdringen und das normale Gewebe verdrängen, dann haben wir es mit Krebs zu tun.

Durch die Lymphgefäße werden im zweiten Stadium die Krebszellen weitergetragen und infizieren die Drüsen. Im dritten Stadium werden sie durch den Blutstrom in die Adern verschleppt und gelangen in die Lunge, in das Rückenmark, in die Gelenke u. s. w.

Ist die Krankheit vererblich?

Auf welche Weise wird der Krebs weiterverbreitet? Einen Erreger hat man bis heute nicht aufgefunden, wiewohl immer wieder Nachrichten über seine Entdeckung auftauchen. Ist die Krebskrankung vererblich? Man hat den Stammbaum von an Krebs verstorbenen Menschen weiterverfolgt, ist aber damit nicht weit gekommen. Professor Schönbauer ist umgekehrt verfahren. Er hat sich Sektionsbefunde von Krebskrankheiten von vor 100 Jahren ausheben lassen und hat nachgesehen, was aus den Nachkommen dieser Personen geworden ist. Und kam dabei darauf, daß viele der Nachkommen mit Krebs gar nichts zu tun hatten, ein Teil von ihnen aber tatsächlich an Krebs erkrankt ist wie andere Personen auch. Was ja eigentlich, wie der Vortragende bemerkte, durchaus zu erwarten war, wenn man an die Mendelschen Vererbungsregeln denkt. Also über die Verbreitungsweise des Krebses ist man sich nicht im Klaren.

Kräfteverfall — das erste Kennzeichen. Ist nun eine Behandlung des Krebses erfolgversprechend? Diese Frage behandelte der Vortragende absolut. Allerdings nur für den Fall, als der Kranke rechtzeitig zum Arzt kommt. Es ist also wichtig, nicht erst zum Arzt zu gehen, wenn man große Schmerzen verspürt, sondern schon, wenn man an Kräfteverfall zu leiden beginnt — Krebsgeschwülste leben ja auf Kosten des Körpers — und sonst Erscheinungen in seinem Befinden bemerkt, die vorher nicht da waren. Das bezieht sich auf den inneren Krebs. Den äußeren sieht man ja, und bei ihm ist die moderne Strahlenbehandlung mit Radiumstrahlen außerordentlich erfolgreich. Haut-, Lippen- und Zungenkrebs werden heute größtenteils mit Radium geheilt.

Der innere Krebs, wie Magen-, Darm-, Speiseröhren-, Kehlkopfkrebs u. s. w., ist allerdings der Strahlenbehandlung nicht zugänglich; hier kann nur das Messer des Chirurgen helfen. Aber da ist eine Vervollkommnung der Operationstechnik eingetreten, die beachtlich ist. Vor wenigen Jahren hielt man Speiseröhrenkrebs für unbedingt tödlich. Den Bann brach Billroth, der eine solche Operation erfolgreich durchführte. Heute ist man in einem Drittel aller Fälle mit der Operation erfolgreich. Von allen andern Behandlungswissen, wie Diät, durch Präparate und weiter, hält der Vortragende auf Grund seiner Erfahrungen nicht viel.

75 Jahre Ungarischer Ingenieur- und Architektenverein

Die Ingenieurpolitische Gesellschaft trat in Budapest zur Feier des 75jährigen Bestehens des Ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins, der auch in Sopron eine Zweigsektion hat, zusammen. Die Tätigkeit dieser repräsentativen Vertretung des ungarischen Ingenieurstandes würdigte Präses Géza Kolbányi in gezielter Weise. Namens der Ingenieurkammer begrüßte Präsident Dr. Wil-

tor Michálich den jubelnden Verein und stellte fest, daß sein Wirken einen wichtigen Bestandteil des nationalen Erziehungswertes bilde. Für diese und die nachfolgenden zahlreichen Ehrungen durch Sprecher anderer Berufs- und Standesvertretungen der ungarischen Ingenieure dankte Vereinspräsident József Vitéz in herzlichen Worten.

Privatangestellte fordern ungeteilte Arbeitszeit

Der Ausschuss zur Kontrolle der Arbeitsverhältnisse der Beamten und Arbeiter in der Privatwirtschaft hielt unter dem Vorsitz des Magistratsrates Dr. J. Zeltay in Budapest eine Sitzung ab. Man beschäftigte sich mit mehreren konkreten Angelegenheiten und es wurde die Einleitung des Verfahrens gegen einzelne Arbeitgeber beschlossen. Der Ausschuss nahm

Johann in grundsätzlichen Fragen bezüglich Arbeitszeit und Entlohnung der Ueberstunden Stellung. Mit Befriedigung wurde zur Kenntnis genommen, daß der Handels- und Industrie- und In- und Auswärtigen Minister die jüngste Unterbreitung des Ausschusses bezüglich Einführung der ungeteilten Arbeitszeit in Handel und Industrie zum Gegenstand von Beratungen gemacht habe.

Höchstpreis für Gold und Silber

Der Regierungskommissär für Preisgestaltung hat eine Verordnung bezüglich des Höchstpreises von Edelmetall erlassen. Künftig dürfen Gold und Silber nur die besugten Händler ankaufen, und zwar zu

amtlichen Tagespreisen. Zuwiderhandelnde werden streng bestraft, obendrein wird das Edelmetall konfisziert. Auch das Internierungsverfahren kann gegen nichtbesugte Händler eingeleitet werden.

WELTNACHRICHTEN

Papst Pius XII.

dürfte für Dezember das Konsistorium einberufen, in dessen Rahmen eine Reihe von Bischöfen ernannt werden soll.

Reichsverweiger Nikolaus Gorthy von Nagybánya hat anlässlich des türkischen Nationalfeiertages an den Staatspräsidenten Ahmet Inönü ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

Bei Saloniki

ist das Personentransportflugzeug Sofia-Athen infolge Schneegestöbers abgestürzt. 14 Personen fanden den Tod.

In Kopenhagen

ist man der Ansicht, daß der Kriegseintritt Amerikas fast unvermeidlich geworden ist.

Der USA-Zerstörer „Neuben James“

ist durch Torpedierung gesunken. Die politische Spannung zwischen USA und den Achsenmächten hat sich dadurch verschärft.

13 englische Flugzeuge

wurden Freitag und Samstag abgeschossen.

Reichsfinanzminister Schwerin-Kroßigk reiste nach Sofia.

In Prag

wurde es abermals gestattet, daß tschechische Kulturvorträge und Theateraufführungen veranstaltet werden.

105 deutsche und italienische Staatsbürger trafen aus Afghanistan in Peshawar ein. Somit beträgt die Zahl der Ausgewiesenen 205.

In einer Sendung des sowjetischen Rundfunks in einer letzten Nacht hieß es: Leningrad hat bisher noch niemals einen so starken Feind gehabt, wie den, der zurzeit vor ihm steht. Leningrad hat sich noch nicht in solcher Gefahr befunden, wie gerade jetzt.

Wie aus Tokio

gemeldet wird, sei die Politik Japans bereits „auf jede Eventualität der Zukunft vorbereitet“. Wenn die USA weiterhin die wirtschaftliche Blockade Japans verstärken, werde sich Japan aus Gründen der Selbstverteidigung anderswo Quellen für Rohmaterial suchen müssen, selbst wenn es die japanfeindliche Eintreibung durchbrechen müsse.

Das amerikanische Abgeordnetenhaus

wird voraussichtlich heute über die Aufhebung des Neutralitätsgesetzes beraten.



Die Pelzmodelle für die kommende Saison. — Ein Fuchsmantel mit zweifarbig eingesehter Streifenante. Ein eleganter Mantel für Winterport. (F. 3)

In allen Frontabschnitten

verstärkt sich der Druck der deutschen Offensive, nachdem durch den Einbruch des Frostes die für die Kampfhandlungen ungünstige Schlechtwetterperiode überwunden zu sein scheint. Der gefrorene Boden erlaubt wieder die Verwendung der schweren Angriffswaffen. An der Südfront dürfte der Fall von Rostow und Woroschilowgrad bevorstehen.

Die Presseabteilung

der japanischen Expeditionstruppen in Zentralchina gibt bekannt, daß die japanischen Truppen eine neue Offensive gegen die 85. Tschungking-Armee in der fünften Kriegszone in der südlichen Provinz Honan begonnen haben.

Finnische Flieger

versenkten drei russische Handelschiffe.

Einer Meldung aus Zürich

zufolge hat das Internationale Rote Kreuz über die Türkei 50.000 Tonnen Lebensmittel nach Griechenland transportiert.

Besitzveränderungen

Paul Gössl und Gattin geb. Theresie Pfandler, von Karoline, Ferdinand und Michael Freidl einen Anteil des Hauses Mühlgasse 1 um 1000 Pengö; Arzuliner-Orden von Witwe Rudolf Conrad, geb. Sophie Klaus, das Haus Nr. 42-44 in der Mühlgasse um 50.000 Pengö.

Bücherschau

Der Küchengarten sorgt für unseren Bedarf an wichtigen Vitaminen im Haushalt, aus welchem Grunde es überaus wichtig ist, daß wir den zur Verfügung stehenden Grund richtig bearbeiten. Auch gegen die mannigfachen Schädlinge muß zielbewußt vorgegangen werden, wollen wir gegen unangenehme Ueberraschungen gewappnet sein. All das Wissenswerte vermittelt uns für billiges Geld die ungarische Fachzeitschrift: „Magyar Gyümölcs“, deren neueste Nummer mit reichem Inhalt soeben erschienen ist. Kostenlose Probenummern durch die Administration: Budapest, V., Vilmos császári ut 76.

Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug bitten wir Sopron, Deák-út 56.



Immer vorwärts heißt es bei den Soldaten. — Diese Parole gilt hier für Mann und Roß bei einer Infanterie ob Sumpf oder tiefer Sand den Weg versperrten mögen. (F. 3)

Dr. Stefan Vinezich für die Teilung des Lebensmittelmarktes

Der Präses der städtischen Einheitspartei: Rechtsanwalt Dr. Stefan Vinezich, setzte sich in der jüngsten städtischen Generalversammlung für die baldige Regelung der Viehmarktfrage ein. Kam dann auch auf die Frage des Lebensmittelmarktes zu sprechen und meinte, daß seiner Ansicht nach eine Teilung des Marktes notwendig wäre. Durch die Regulierung der Grabenrunde kann

der ganze Markt auf der Grabenrunde nicht mehr untergebracht werden, deshalb es notwendig wäre, andernorts kleinere Lebensmittelmärkte abzuhalten. Die betreffenden Marktplätze sollen von einer Kommission bestimmt werden. Eignen würde sich vor allem der Steinmehlpfah. Dr. Vinezich war dann weiters für die

Regulierung der Wege in den Pöswern. Schließlich sagte er dem Vizebürgermeister Dr. Stefan Farkas für die erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Fettversorgung im Namen der Bürgerchaft warmen Dank, wobei er den Vizebürgermeister ersuchte, mit gleichem Feuereifer im Dienste der öffentlichen Versorgung arbeiten zu wollen.

THEATER

„Négy asszony heretel.“

Gastspiel der Künstlerin des Nationaltheaters Kónyves-Tóth Erzi.

Außergewöhnlicher Erfolg kennzeichnete das Gastspiel dieser beliebten Künstlerin der Budapest Theaterwelt. Kónyves-Tóth Erzi kann mit berechtigtem Stolz sich rühmen, im Fluge die ungeteilte Gunst unseres kunstverständigen Publikums erworben zu haben. Dies ist leicht verständlich für diejenigen, welche gestern Zeugen der glanzvollen Meisterung der vierfachen Rolle waren. Mit Leichtigkeit charakterisierte sie in vierfacher Seelen- und Gemütsverschiedenheit die unberechenbare weibliche Lebensauffassung und deren Offenbarung.

Dieses Lustspiel verdient auch ohne Mitwirkung einer solch vorzüglichen Vertreterin der Budapest Theaterwelt besondere Beachtung. Meister Tibor zeigt uns in der Rolle eines stellenlosen Ingenieurs, welche Hindernisse zu bewältigen sind, um sich auf dem Fachgebiet trotz hervorragender Kenntnisse durchsetzen zu können. Nur im Falle geordneter Lebensverhältnisse kann er die erwünschte führende Stellung erlangen. Damit er sein Ziel erreicht, täuscht er Diverses vor, was schließlich zu peinlichen Situationen führt, die der Autor erstklassig in humorvolle Szenen umsetzt. Ernő Szabó war als der feinsinnige Fabrikant und Meister Tibor als der welterfahrene, aber vollkommen mittellose Ingenieur erstklassig. Lob gebührt auch der talentvollen Barbara Szerdahelyi.

Den Glanzpunkt des Lustspiels bildet unstreitbar die Szene im zweiten Akte; Tóth Erzi gestaltete zur gleichen Zeit die zwei grundverschiedenen Rollen meisterhaft.

Wer ein Freund echter Darstellungskunst ist, veräume nicht, dieser meisterhaften Gestaltung beizuwohnen!

Vor dem Polizeirichter

Der Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde, Dr. Julius Koltai, verurteilte einen hiesigen Kaufmann zu 50 Pengö Geldstrafe, weil er in einem Filialgeschäft keinen Geschäftsführer hielt, wie dies das Gesetz vorschreibt.

Zwei Käsehändler aus dem Oberland wurden zu je 50 Pengö Geldstrafe verurteilt. Sie lieferten nämlich fettlosen, wässrigen Liptauer Käse nach Sopron.

LOKALBERICHT

Polizetnachricht. Die hiesige Einwohnerin Marie Bámosi erstattete bei der Polizei gegen einen Trödler, der ihr ein Paar alte Schuhe mit „Ledersohlen“ für 15 Pengö verkaufte, die Anzeige. Die Sohle erwies sich nämlich als Pappe. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

Soproner Fabriksunternehmungen führen bezüglich Errichtung von Arbeiterfamilienhäusern mit dem Industrieministerium und der Landes-Wohnungsbaurechtsingenieurgesellschaft Verhandlungen.

Das Regenwetter hindert die Regulierungsarbeiten auf der Grabenrunde

Die Regulierungsarbeiten auf der Grabenrunde mußten wegen des Regenwetters eingestellt werden, vor allem die Asphaltierung der Gehsteige. Wie uns der Straßenbauunternehmer Ing. Kornelius Jutz mitteilt, wären acht Tage Trockenwetter notwendig, um die Asphaltierung der Gehsteige zu beenden. Nachher werden im Großen die Regulierungsarbeiten bis zum Frühjahr eingestellt, bloß einzelne Erdarbeiten vorgenommen und die Stein-

haufen geordnet, damit selbe dem Verkehr nicht hinderlich sind. Die Erdarbeiten vor dem Vorderen Tor werden wahrscheinlich noch heuer abgeschlossen, so daß hier im Frühjahr mit der Asphaltierung sofort begonnen werden kann. Für den Lokalverkehr stehen die Nebenstraßen bereits zur Verfügung. Der Bau der Hauptdurchfahrtsstraße wird im Frühjahr vorgenommen.

Das Fleisch teurer verkauft, 300 Pengö Geldstrafe!

Das Mindergericht verurteilte die Selchmeisterin Frau Ludwig R. zu 300 Pengö Geldstrafe, weil sie das Schweine-

fleisch teurer verkaufte, als dies gestattet ist.

Eine englische Kriegserklärung an Finnland steht bevor

Stockholm, 5. Nov. Die vor einiger Zeit veröffentlichte Nachricht, wonach die Sowjets bestimmte politische Forderungen an die britische Regierung gestellt haben sollte, darunter auch die Forderung einer britischen Kriegserklärung an Finnland, scheint sich zu bestätigen. Man wußte, daß die britische Regierung sich wegen dieser in London doch als äußerst peinlich empfundenen Erpressung um „freundlichen Rat“ nach Washington gewendet hatte. Wie dieser Rat im einzelnen ausgefallen ist, ist unbekannt geblieben. Es ist jedoch auffallend, daß ge-

stern der diplomatische Korrespondent der „Times“, die im allgemeinen die Aufgabe hat, den Boden für politische Entscheidungen vorzubereiten, das Thema England-Finnland plötzlich wieder zur Sprache gebracht hat.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ gesteht offen zu, daß eine solche Forderung der Sowjets auf eine britische Kriegserklärung an Finnland in London vorliegt und meint in höchst eindeutiger Weise, daß „eine britische Kriegserklärung an Finnland nur als eine logische Anerkennung bereits bestehender Tat-

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

sachen aufzufassen ist“. Schon im September habe die britische Regierung Finnland gewarnt, daß das weitere Vordringen finnischer Truppen auf sowjetischem Gebiet England dazu zwingen müßte, Finnland als offenen Feind anzusprechen. Bisher hat sich England mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen begnügt, so wie es zu Rumänien und Ungarn die diplomatischen Beziehungen abgebrochen hat, noch bevor diese Länder in den Krieg gegen die Sowjetunion eingetreten waren. Im Fall Finnland handle es sich aber, so meint die „Times“, um eine Angriffshandlung besonderer Art, da diese Operationen im Norden „beinahe allein von den Finnen ausgeführt wurden“. Die „Times“ weist Finnland vor, daß man in Finnland von der Notwendigkeit einer neu zu schaffenden Grenze gegenüber den Sowjets spreche, die nicht mehr mit der finnisch-sowjetischen Grenze vor dem Winterkrieg identisch sei. Dieser Artikel der „Times“ wird in London allgemein als Signal dafür aufgefaßt, daß die britische Regierung sich dem sowjetischen Begehren gebeugt hat und daß die formale Kriegserklärung an Finnland bevorstehend sei.



Wer hat ausg'fiedt?

Ab Donnerstag

Guter alter Rotwein Ludwig Scheibel, Kavazd-Gasse 3.

Die schönsten und grosse Freude bereitenden

GELEGENHEITSGESCHENKE

bekommen Sie bei

JOHANN FREILER

Uhrmacher u. Juwelier

THEATERGASSE Nr. 6

Nur 2.80

Pengö

kostet das Monatsabonnement unserer Zeitung

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer. Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller. Druck der Röttig-Komwalter-Druckerei U. G., Sopron, Deák-Platz 56.



Ungarische Soldaten treiben Ausgleichssport bei einer Kazi während des Vormarsches im Osten. (F. 3.)